

dam 1755—1757, 10 vols.; Reuchlin, Gesch. von Port-Royal, Hamburg 1839—1844, 2 Bde.; Hélyot-Badiche, Dict. des ordres relig. III, Paris 1850, 248 ss.; Hist. littér. de Port-Royal par Dom Clément. Publiée par Guettée, Paris 1868; Sainte-Beuve, Port-Royal, 4^e éd., Paris 1878, 7 vols.; Ricard, Les premiers Jansénistes et Port-Royal, Paris 1883; Cadet, L'éducation à Port-Royal, Paris 1887. Dazu auch Eberl, Jansenisten und Jesuiten im Streite über die oftmalige Communion, Regensb. 1847; Stimmen aus Maria-Bach IV [1873], 265 ff. 331 ff.; XLIII [1892], 380 ff.)

[O. Pfiffel S. J.]

Portugal in kirchengeschichtlicher und statistischer Beziehung. I. Kirchengeschichte. Das heutige Portugal umfaßt ungefähr das Gebiet der alten Lusitanier, das, von den Römern erobert, seit 72 v. Chr. einen Theil von Hispania ulterior, dann seit 27 v. Chr. eine besondere kaiserliche Provinz bildete mit der Hauptstadt Emerita Augusta (Merida). Die erste Christianisierung dieser Provinz fällt zusammen mit der von Spanien (s. d. Art.), ebenso die Schicksale der Kirche daselbst während der Völkerverwanderung. Nach dem Sturze des Westgotenreiches fiel Portugal an die Mauren (711), die das Christenthum fast ganz ausrotteten, und erst seit dem 11. Jahrhundert begann die Wiedereroberung des Landes. Ferdinand von Castilien (1037—1067), der die Grenzen seines Gebietes in Portugal nach der Eroberung von Coimbra bis zum Fluß Mondego ausgedehnt, ließ die wiedereroberten Gebiete Portugals als Markgrafschaft durch einen castilischen Statthalter verwalten, während der südliche Theil unter dem Namen Algarve noch unter maurischer Herrschaft stand. Alfons VI. (1072—1109) verlieh 1093 diese Markgrafschaft zuerst seinem Schwiegerohn Raimund von Hochburgund, dann dessen Verwandten, dem Grafen Heinrich, dem Alfons seine natürliche Tochter Teresa zur Gemahlin gab. Da Heinrich sich ganz allein gegen die Angriffe der Mauren zu vertheidigen hatte, suchte er sich auch von Castilien unabhängig zu machen, was aber erst seinem Sohne Alfons I. Henriquez (1112—1185) gelang (vgl. über diesen besonders das Chron. Lusitan. bei Florez, España sagr. XIV, 2. ed., Madrid 1786, 415—432). Von da an entwickelte sich Portugal als besonderer Staat, namentlich nachdem im 13. Jahrhundert auch Algarve erobert worden. Der Fluß Guadiana bildete nun die Grenze gegen Spanien, und Portugal hatte damit die ihm zu Lande erreichbare Ausdehnung gewonnen. Um diese Zeit fiel Castilien selbst in zwei schwache Reichshälften auseinander, und so hatte Portugal ein Jahrhundert lang Zeit, sich in sich selbst zu consolidiren. Alfons I. wurde nach dem glänzenden Siege über die Mauren bei Ourique (1139) von seinen Truppen als König von Portugal ausgerufen, wonach er, um sein Königthum und sein Reich zu stützen, daselbe

unter den Schutz des hl. Petrus stellte und dem Papst Innocenz II. eidlich einen jährlichen Zins (4 Unzen, später 2 Mark Goldes) versprach. Obgleich nun Castilien die Annahme des Königstitels beanstandete, ja deshalb sogar Krieg gegen Alfons führte, erkannte ihn doch Alexander III. als König an und nahm sein Reich in Schutz (1179). Mit Hilfe der deutschen Kreuzfahrer, welche auf dem Seewege nach Palästina zogen, um am zweiten Kreuzzug theilzunehmen, eroberte Alfons 1147 Bissabon und schlug hier seine Residenz auf, welche bisher in Coimbra gewesen war. Auch führte er nicht bloß den Tempel- und den Johanniterorden in Portugal ein, sondern stiftete noch, entsprechend dem Orden von Calatrava und Alcantara, 1162 den Ritterorden Nova Militia. Das einzige Erzbisthum in Portugal, Braga, blieb dem spanischen Primas von Toledo unterworfen, woraus ein Mißverhältniß entstand, nachdem Portugal als selbständiges Reich anerkannt worden war. Als gegen Ende des 12. Jahrhunderts die Abhängigkeit von der Primatie Toledo aufhörte, machte Santiago di Compostela darauf Anspruch, aber vergeblich, denn Braga nahm jetzt für sich selbst die Primatie über die Bisthümer Portugals in Anspruch. Unter Sancho I. (1185 bis 1211), genannt „Bauernfreund“ wegen seiner Fürsorge für die Landwirtschaft, wurde 1189 das alte Bisthum Osonoba in Silves wiederhergestellt; Sancho war auch bemüht, die Städte mit christlichen Ansiedlern zu bevölkern, und stattete diese mit Rechten und Privilegien aus. Den Verpflichtungen gegen die Kirche kam er weniger nach, schloß sogar eine unerlaubte Ehe. Den Bischof von Porto, der ihn deshalb verwarnte, ließ er enterkern; derselbe entkam aber und wandte sich nach Rom; der Papst wies den König wieder in seine Schranken zurück. Auch mußten Elestin III. und Innocenz III. ihm die Zinsverpflichtung in Erinnerung bringen. Sein Sohn Alfons II., „der Dicke“ (1211—1223), entrichtete dann 1213 den rückständigen Zins von 28 Jahren, gerieth aber in Conflict mit dem Erzbischof von Braga wegen der Immunität der Kirche und des Clerus und starb sogar im Banne. Der Conflict verschärfte sich noch unter Sancho II. (1223—1245). Dieser räumte zwar in der „Concordia“ von Coimbra (1223) dem Clerus weitgehende Rechte und Immunitäten ein und verglich sich auch mit dem Erzbischof von Braga, kam aber später in heftigen Conflict mit dem Bischof von Porto wie mit dem Erzbischof wegen schwerer Erpressungen und Eingriffe in das Eigenthum, die Freiheit und Rechte der Kirche und Kirchen. Durch seine Unfähigkeit, Wollust und Tyrannei machte er sich nicht bloß die weltlichen und geistlichen Stände des Reiches zu seinen Gegnern, sondern erbitterte das ganze Volk dergestalt, daß dieses den Papst um Hilfe ansuchte. Im Jahre 1245 mußte er der Regierung entsagen und sogar aus dem Lande fliehen (gest. zu Toledo 1248). Innocenz IV. bestellte 1245 in der Person von